

Gewisse bestimmte Inhalte im Rahmen des *Etwas*, des unmittelbar Gegenständlichen, welches ich bewußt habe, sind zwar wie überhaupt alle Etwas-Inhalte, schlicht gehabt, also, wenn man so will, im *Jetzt*¹⁾, strenger gesprochen zeitlos, gehabt, aber sie tragen an sich eine seltsame „unanschauliche“ Tönung, ein gewisses unanschauliches Zeichen, den Zeichen der *Ordnungs-Endgültigkeit* oder der *Erledigung* seinem Wesen nach vergleichbar. Dieses unanschauliche Zeichen aber, welches sie tragen, bedeutet *damals*. Nur in Form eines *Damals*-Zeichens am Etwas wird „Zeit“ unmittelbar erlebt. Ein jetzt oder, besser, zeitlos erlebter Inhalt mit einem *Damals*-Zeichen daran ist eben deshalb ein sogenanntes Erinnerungserlebnis.

Es besitzen nun weiter alle *Damals*-Zeichen im Sinne eines *früher* oder *später*, (nämlich früher oder später als etwas anderes), geradezu eine jeweils ureigene Besonderheit und damit eine ganz spezifische Beziehung, eben „zeitlicher“ Art, zueinander. Ich erinnere mich z. B. daran, wie ich im Jahre 1912 den Kölner Dom sah; dieser „jetzige“, oder, besser, zeitfreie Erlebnisinhalt hat einen ureigenen festen *damals*-Ton an sich und mit ihm eine spezifische Beziehung zu anderen spezifisch *damals*-getönten Erlebnissen anderer oder auch gleicher Inhaltlichkeit, z. B. auch zu meinem *früheren* Erblicken des Kölner Doms im Jahre 1909. So ordnen sich die *Damals*-Punkte zu einer „eindimensionalen“ Reihe nach Maßgabe der Beziehung *früher-später*. Ehe wir hier in ge-

¹⁾ Der Ausdruck *Jetzt* ist ungenau, denn gar nichts „Zeitliches“ spielt im *Ich habe Etwas* eine Rolle, auch das *Jetzt* nicht! Erst sekundär, wenn ich die Bedeutung *stetiger Zeitverlauf* geschaut habe, darf ich den Zeitpunkt des unmittelbaren Habens *Jetzt* nennen. Auch kann erst dann die Frage auftreten, ob das *Jetzt* des Habens ein „Punkt“ oder eine kleine „Strecke“ sei, eine Frage, welche ich meine zugunsten des „Punktes“ oder, besser, des auf Zeit bezüglichen *Differential*es entscheiden zu müssen.